Danziger Zeitung.

No. 113.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Freitag, den 16. Juli 1819.

Schwalbach, vom 2. Juli.

Der Mensch, der gestern hier den Mord unsers Regierungs-Präsidenten Ibell' versuchte, heißt Löning, ist 28 Jahr alt, Stiefsohn des Apothekers zu Idstein, und ließ sich, ein Privat-Geschäft vorwendend, melden. Nach einer ziemlich langen Unterredung zog er einen Dolch, und suchte die Brust des Präsidenten zu durchboren. Da dieser aber ein großer starker Mann von vieler Geistesgegenwart ist, so wich er dem Stoß, der sich in seine Kleidung verlor, aus, stürzte sich auf den Mörder und rief zugleich um Hülfe. Die erste eintretende Person, Madam Ibell, fand beide auf dem Boden liegend und mit einander ringend. Auf sie richtete nun Löning eine seiner beiden geladenen Pistolen, sie versagte aber, und augenblicklich kamen andere Leute herbei, welche den Rasenden überwältigten. Ueber die Ursache des Mord-Versuchs sind die Gerüchte verschieden, über die That selbst aber herrscht unter rechtlichen Leuten nur Eine Stimme.

Vom Main, vom 4. Juli.

Mit der Errichtung neuer Festungen am Oberrhein geht es sehr langsam. Gegenwärtig wird das Terrain auf der Rückseite des Schwarzwaldes untersucht, weil man für zweckmäßig findet, dort eine Festung anzulegen, und zugleich den nach Schwaben hinführenden Ausgang des Kinzinger Thals durch ein Fort zu decken. Zu Doneschingen sind mehrere Staabsoffiziere; allein es scheint, daß sie nicht der Meinung sind, Doneschingen eigne sich zu einer Festung. Auf den Linien von Germersheim aber dauern die Arbeiten ununterbrochen fort. Dieser Platz wird ein wichtiger Punkt werden, da man auch die Stadt selbst befestigen wird. Es verlautet jetzt, daß man den Plan hat, die Vertheidigung von Germersheim bis Landau fortzusetzen, und zwar längs der Queich.

Unter Kotzebues nachgelassenen Papieren haben sich noch folgende Manuscripte gefunden: 1) Almanach dramatischer Spiele für das J. 1820; 2) neue Schauspiele, 23ster Band; 3) Geschichte des Deutschen Reichs, 3ter Band; 4) Switrigail, ein Beitrag zu den Geschichten von Lithauen, Rußland, Polen und Preußen. Es ist merkwürdig, daß er als dramatischer Dichter seine Laufbahn damit endigte, womit er anfing. Sein erstes Hauptschauspiel nämlich war: Menschenhaß und Reue, und sein letztes, ganz vollendetes Schauspiel ist wieder: Menschenhaß und Reue, ganz verändert und umgearbeitet.

Als Grund der Auswanderung gaben die neulich durch Dresden nach Rußland gehenden Würtemberger nicht politische, sondern religiöse Bedrückung an. Man habe durch Eingriffe in die alte lutherische Lehre, durch Aufdringen einer neuen Kirchenagende, und andere Glaubens- und Liturgie-Neuerungen ihr Gewissen belästet. Ihre Abneigung gegen diese Aufnöthigungen theilen noch an 1000 Familien, die ebenfalls auswandern würden. (Vor zehn Jahren wurde die ganz veraltete Liturgie mit dem Beifall des größten Theils der Ein-

wohner abgeschafft. Als aber einige sich beschwerten, daß des „Teufels" in der Taufformel nicht mehr gedacht werde, ließ der König es jedem frei, von der alten oder neuen Liturgie Gebrauch zu machen. Damit waren aber die Leute nicht zufrieden; sie wollten das alte ganz hergestellt wissen, oder auswandern. Diese Leute führen den Sektennamen Hoffmannianer.)

Am 12. Juni fuhr bei einem heftigen Gewitter zu Botzen unter andern ein Blitz in das Zimmer des Dr. Eichholzer, zerschmolz einige darin befindliche Louisd'or, verbrannte die Feder, womit der Doktor schrieb, und verletzte ihm selbst einen Theil der Perücke und das rechte Ohr, ohne ihm jedoch weitern Schaden zu thun.

Am 24. Juni hat auf der Universität zu Bonn, die nun schon seit 8 Monaten besteht, das erste Duell statt gefunden. Bei Hannover duellirte sich am 20sten der Graf ... mit dem Herrn v. ...., wobei letzterer im Gefecht verwundet wurde.

„Es mag wohl nicht absichtlos und bloß in den Tag hineingreifend geschehen seyn," sagt die Speierer Zeitung, „wenn, was vielleicht manchem auffallend scheinen mag, der Musikverein zu Mannheim zuerst (1816) mit der Schöpfung; dann (1817) mit dem Meßias; ferner (1818) mit den Jahrszeiten, und endlich (1819) mit dem verlornen Paradiese auftrat. Möchten wir doch recht bald uns des wiedergefundenen Paradieses erfreuen dürfen! doch müßte es besser seyn, als das von Milton."

Karlsbad, vom 19. Juni.

Gestern Morgen, am Jahrstag der Schlacht bei Waterloo, ließ der Graf von Oldenburg (Erbprinz Christian Friedrich von Dännemark) den Feldmarschall, Fürsten Blücher, mit einer Musik angenehm überraschen. Der Graf von Ingenheim (Bruder des Grafen von Brandenburg) gab ein glänzendes Mittagsmahl, und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin einen thé dansant, welcher diesen feierlichen Tag aufs froheste beschloß.

Karlsruhe, vom 30. Juni.

Am 28sten hat unser Großherzog dem König von Würtemberg auf dem Lustschlosse Bellevüe einen kurzen Besuch gemacht.

Der König von Baiern, der nach öffentlichen Blättern dies Jahr das Badner Bad nicht gebrauchen wollte, wird doch wieder davon Gebrauch machen. Ein Theil seines Gefolges ist bereits hier durchgegangen.

München, vom 26. Juni.

Als in der Kammer der Abgeordneten über die Ausgaben für die Armee debattirt wurde, sagte Herr Stephani: „Meine Herren! Große stehende Heere sind für Europa eine wahre Pandora-Büchse geworden; dies verkündet uns die neuere Weltgeschichte immer lauter und lauter. Lassen Sie uns daher Baiern glücklich preisen, daß es nicht zu dem Europäischen Staatensysteme gehört und deswegen kein großes stehendes Heer unterhalten darf. Nur eine kurze Zeit lang war es ein Europäischer Staat, und was war die Folge? Es mußte mit an dem mächtigen Siegeswagen eines Welteroberers ziehen. Jetzt ist Baiern wieder bloß ein Deutscher Bundesstaat und wie glücklich ist dadurch seine politische Stellung geworden! Der Deutsche Bundes-Verein hat keine Eroberungen zur Absicht, sondern bildet nur ein Vertheidigungs-System. Wird derselbe jemals angegriffen, so darf Baiern dazu nur sein Kontingent von 35,600 Mann stellen; wird Baiern angegriffen, so eilen 300,000 Mann alsbald demselben zu Hülfe. Warum sollen wir, frage ich nun, ein größeres Heer unterhalten, als uns unsere Bundes-Verbindlichkeit auflegt? Wollen wir damit der Welt sagen, daß wir zugleich auch einen Europäischen Staat bilden? Dies wird den Mächten Europa's sehr willkommen seyn; bald werden sie uns mit in ihr Interesse zu verwickeln wissen; bald werden wir in einem Krieg befangen seyn, der uns als Deutscher Bundesstaat nichts angeht. Hat derselbe einen unglücklichen Ausgang, so werden wir diesen Fehler unserer Politik schwer büßen müssen. Hat er einen glücklichen Ausgang und führt er zu Eroberungen, was wird unser Loos seyn? Nicht wieder dasselbe, was uns bei dem letzten allgemeinen Frieden zu Theil war. Die größern Mächte werden sich in jene theilen und uns wieder bloß die Anwartschaft auf künftige Entschädigungen zusprechen."

Georg Adllehner, ein armer sehr fleißiger Häusler zu Zellrieth, hatte ein krankes Weib und mußte ihr 11 Monate lang eine Wärterin halten. Nach dem endlich erfolgten Tode der

Frau verlobte sich der dankbare Ehemann mit der Wärterin; allein es zeigte sich, daß die Brautleute im zweiten Grade verschwägert waren. Der Seelsorger suchte unentgeldlich aus Ueberzeugung beiderseitiger Unvermögenheit das erforderliche Zeugniß des Ordinariats Freising nach und wendete sich durch das auswärtige Ministerialdepartement an den Römischen Hof. Von dort kam die päbstliche Dispensation zurück und wurde sodann an das Ordinariat Freising zur Ausschreibung mitgetheilt. Bis daher (es sey zum Gegenbild und zur Ehre der Königl. Stellen öffentlich kund gethan) kostete es dem armen Häusler keinen Pfennig Taxe, alles wurde umsonst hin und her besorgt. — Allein das Generalvikariat Freising verlangte 50 G. 57 Kr., und zwar 41 G. 15 Kr. päbstliche Taxe, dann 9 G. 42 Kr. Ordinariatstaxe. Was werden erst vermögliche Unterthanen für nähere Grade nach Rom zahlen müssen, wenn die ärmsten Häusler für den simplen zweiten Verwandtschaftsgrad, der aktenmäßig vorhin während der Erledigung des päbstlichen Stuhls in Freising nur 1 G. 21 Kr. kostete, jetzt 40mal mehr entrichten müssen?

Nicht zu einem Denkmal auf die Verfassung, sondern auf ihren Stifter, den König, hat der Abgeordnete Schulz den Antrag gemacht.

Aarau, vom 26. Juni.

Im Kanton Schafhausen dauert der mystische und frömmelnde Unfug fort; in ein paar Gemeinden geben sich die Glieder der neuen Kirche selbst den für rühmlich erachteten Namen der Krüdenerianer. Der Privatgottesdienst in einer sehr großen Gemeinde von dem Pfarrer außer der Kirche veranstaltet, wo man wöchentlich viermal, je zu 200 Personen zusamen kam, weil für 800 nicht Raum war wurde damit entschuldigt: daß in der Kirche solche Versamlungen nicht hätten gehalten werden können, weil die Kirche unter Aufsicht der Polizei stehe. Die Angelegenheit kam im Kirchenrath zur Sprache, wo bei getheilten Meinungen eine Kommissional-Prüfung angeordnet und hernach dem kleinen Rathe Bericht erstattet ward. Dieser entließ alsdann am 14. Juni eine Bekanntmachnug: In derselben werden die Einwohner des Kantons ermahnt, sich in ihren Andachtsübungen zu keinen Uebertreibungen hinreißen zu lassen, die auf Aberglauben oder bloß dunkle Gefühle und Begriffe hinauslaufen, oder gar in körperlichen Aeußerungen zum Vorschein kommen; sondern durch Leben und Wandel des Namens eines wahren Christen sich würdig zu machen zu trachten. Dann wird verordnet: daß besondere Erbauungs-Versammlungen nur unter Aufsicht der Ortsgeistlichen, und spätestens bis 8 Uhr Abends gehalten; daß noch nicht konfirmirte Kinder und fremde Zuhörer, und besonders Lehrer dabei nicht geduldet; die Ruhe des öffentlichen Gottesdienstes nicht gestört, und wenn bei einem Zuhörer durch innerliche Gemüthsbewegungen körperliche Aeußerungen (Krämpfe) zum Vorschein kommen sollten, er sogleich aus der Kirche entfernt werden, und dieselbe nicht vor erfolgter Genesung besuchen solle. Hingegen sollen Kinder und junge Leute dem Gemeinde-Gottesdienste beiwohnen, und sich des Auswanderns nach fremden Kirchen enthalten. Dem Predigerstand wird Umsicht, Mäßigung und Festigkeit empfohlen, eine liebevolle und belehrende Behandlung; die Prediger sollen das sich aussprechende Bedürfniß nach mehrerer religiöser Belehrung und Schrifterklärung berücksichtigen: den Pfarrgenossen hierin entgegen kommen, und wo solches möglich ist, wieder eine Wochenpredigt und Morgengebet nach der Liturgie einführen.

Paris, vom 28. Juni.

Seit langer Zeit, sagt der Moniteur, hoffte man, daß der König in der Kapelle würde Messe hören können. Dieser Wunsch wurde gestern erfüllt. Als das Volk vor einigen Tagen den Monarchen am Fenster erblickte, und bemerkte, daß er ohne fremde Hülfe gehen konnte, brach es in Freudenruf aus.

Abermals ist der Wachtdienst unserer Nationalgarde erleichtert, und die Zahl der täglich zu stellenden Mannschaft auf 400 beschränkt worden.

Der angebliche Graf von St. Helene, der wirklich noch dienstthuender Oberst war, aber für den den Galeeren entsprungenen Spitzbuben, Coignard, erkannt wurde, ist abermals wegen Diebstahl und Fälschereien zur Brandmark, und lebenslänglichem Festungsbau verurtheilt. Er war sehr sauber gekleidet und blieb dabei, er sey wirklich der Graf St. Helene.

Bei Anger wollten zwei junge Leute nach

der Scheibe schießen; dem einen, Namens Gouchet, ging plötzlich das Gewehr los, und der andere sank getroffen zu Boden. Jener glaubte seinen Freund getödtet zu haben, schnitt mit einem Messer in eine Thür die Worte ein: „daß er sich wegen dieses Frevels selbst strafe," lud nochmals und zerschmetterte sich das Gehirn. Durch den Knall des Gewehrs kam der Freund, der bloß in der Schulter getroffen war, wieder zu sich, und sah den unglücklichen Gouchet mit dem Tode ringen.

Zu Stenay an der Maas ist ein 6monatliches Kind in der Wiege von Ratten angefressen worden und gestorben.

Aus Italien, vom 10. Juni.

Lucian Bonaparte hat ein neues episches Gedicht in 12 Gesängen, die Cerneiden (also seinem Vaterlande Corsika, das weiland Cernos hieß zu Ehren) herausgegeben.

In Italien ist es so ruhig nicht, wie Manche zu glauben scheinen. In vielen Gegenden sind auch die armen Menschen wahrhaft zu bedauern, und ohne Aerger kann man die alte Bettelei, mit dem alten Müßiggang und Aberglauben nicht wieder triumphirend einziehen sehen. Mit diesem frühern Unwesen kehrt auch die frühere Unsicherheit zurück.

Der neue Ausbruch des Aetna, seit sieben Jahren der erste, begann am 27. Mai auf der Seite nach Catania hin, nachdem zwei heftige Erdstöße und ein Sturm aus Süden, mit Schlossen und starkem Schwefelgeruch, ihn angekündigt hatten. Die Lava brach an vier Stellen aus; indeß nahm der Hauptarm seine Richtung nach der unangebauten Valle del Buc. Sollte er seinen Lauf ändern, so wäre sehr großer Schaden zu befürchten.

Aus Alexandrien in Egypten hat man Nachrichten, daß die Arbeiten an dem schiffbaren Kanal vom Nil bis zur genannten Stadt, auf welchem man die Waaren von Cairo und andern Städten Egyptens wohlfeil erhalten kann, rasch vorwärts gehen. Anfangs wurden 8000 Arbeiter angestellt, im vergangenen December wurden sie bis auf 80,000 (?) vermehrt, und gegenwärtig in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats März, stiegen sie gar auf 270,000 Köpfe (??), die in Divisionen abgetheilt sind. Der Kanal soll 45 Meilen lang und 90 Schuh breit werden. Außer den Türkischen Ingenieurs, sind auch einige Europäische angestellt.

London, vom 29. Juni.

Auch von den Pairs ist die Bill wegen Verbot in fremde Kriegsdienste zu treten, angenommen. Lord Bathurst rügte besonders: daß Mac Gregor mit lauter Brittischen in Brittanien ausgerüsteten Truppen, und sogar unter Brittischen Fahnen, Portobello weggenommen hätte. Was würden wir sagen, wenn bei einem Aufstande in Ostindien Frankreich und Nordamerika förmliche Ausrüstungen zum Besten der Empörer machen wollten?

Die berühmte schöne Druckerei der Herren Bensley und Sohn ist hier am Sonnabend gänzlich abgebrannt. Die Dampfmaschine ist jedoch gerettet worden.

General Savary, ehemaliger Herzog von Rovigo, hat Erlaubniß erhalten, sich hier einige Zeit aufzuhalten.

Herr Tucket, ehemaliger Admiralitäts-Sekretair, kaufte vor einigen Jahren in Cornwales einige Acker Ländereien für 500 Pfund Sterl. Jetzt findet es sich, daß dieses Land reiches Silber-Erz enthält, und es sind ihm 15,000 Pfund Sterl. jährlich geboten worden, wenn er dieses Land auf 31 Jahre vermiethen will.

Briefe aus Vera Cruz vom 7 April melden, daß bereits eine Engl. Fregatte mit 1 Mill. Piaster nach England abgegangen sey und noch 10 Mill. bereit lägen. Die Spanische Regierung soll mit der Englischen übereingekommen seyn, daß letztere für die Transportirung alles in Vera Cruz befindlichen Silbers nach Europa sorge, und zwar gegen Provision.
